



Bild: M&G Investments

STUART RHODES

arbeitet seit 2004 für die britische Fondsgesellschaft M&G und managt seit 2008 den M&G Global Dividend. Dieser war in den Jahren nach der Finanzkrise einer der besten Dividendenfonds, doch 2014 und 2015 schwächelte er.

„Wir sind zu Schmerzen bereit“

Stuart Rhodes, Manager des M&G Global Dividend, erklärt im Gespräch mit €uro fondsXpress, warum sein Fonds jetzt die Früchte des Vorjahres erntet und inwiefern er sich von der Konkurrenz abhebt

FONDSXPRESS: Herr Rhodes, der M&G Global Dividend hat in den vergangenen Jahren sehr unterschiedliche Ergebnisse abgeliefert. Im vergangenen Jahr zählte er zu den schlechtesten globalen Aktienfonds, 2016 zu den besten. Woher kommt das?

STUART RHODES: Vom zweiten Halbjahr 2014 bis Ende 2015 hatten wir erstmals in unserem Fonds eine längere Periode der Underperformance. Entscheidend dafür war unser Übergewicht in den Sektoren Rohstoffe und Energie. Die beiden Branchen standen extrem unter Druck, weil die Preise für Rohstoffe, insbesondere für Erdöl, stark fielen – eine außergewöhnliche, geradezu einzigartige Marktphase.

Haben Sie mit dem Fokus auf diese Branchen falschegelegen?

Dieser Schwerpunkt hat uns 2015 natürlich Rendite gekostet, insofern war das nicht erfreulich. Doch wir stehen zu unseren Entscheidungen und halten sie für richtig. Wir sind bereit, kurzfristig Schmerzen zu erleiden, wenn wir langfristig einen Nutzen darin erkennen.

Das war im vergangenen Jahr so?

Ja, ich denke, dass die Anleger 2015 einige sehr gute Unternehmen mit einem falschen Preis versehen und deren Potenzial unterschätzt haben. Wir haben bei diesen Aktien zugegriffen, auch wenn es zunächst schmerzhaft war. Wir waren sehr überrascht, wie tief die Bewertungen der Rohstoff- und Energiekonzerne fielen. Doch wir konnten in dieser Zeit mehrere wundervolle dividendenstarke Unternehmen kaufen und fühlen uns mit diesen Titeln für die kommenden Jahre gut aufgestellt. Dass dieses Vorgehen richtig war, zeigt sich schon jetzt: an der hervorragenden Performance des Fonds seit Jahresanfang.

Viele konkurrierende Dividendenfonds setzen auf typisch defensive Aktien, vor allem aus dem Bereich Verbrauchsgüter. In

Ihrem Fonds spielt der Sektor zurzeit eher eine geringe Rolle. Warum?

Vor fünf Jahren waren auch wir stark im Verbrauchsgütersektor engagiert, der von der Konjunktur relativ unabhängig ist. Damals steckten in ihm 20 bis 25 Prozent des Fondsvermögens. Heute haben wir dort nur noch zehn Prozent investiert. Denn die Bewertungen sind mittlerweile so hoch, dass wir uns damit nicht mehr wohlfühlen.

Klassische defensive Dividendenaktien machen grundsätzlich nur gut die Hälfte Ihres Portfolios aus. Die andere knappe Hälfte setzt sich zusammen aus zyklischen Unternehmen und zu einem geringeren Teil aus schnell wachsenden Firmen. Weshalb wählen Sie eine solche Verteilung?

Uns ist es wichtig, mit dem Fonds alle Sektoren abdecken zu können. Wir nutzen diese drei Anlagesegmente, um mehr Möglichkeiten zu haben, Renditequellen aufzuspüren. Und ich will nicht gezwungen sein, in überteuerte Marktbereiche investieren zu müssen, nur weil sie als klassische Dividendenbranchen gelten oder zurzeit bei Dividendenfonds in Mode sind. Die Anleger sollten wissen: Der M&G Global Dividend ist kein Fonds, der nur in Nestlé und ähnliche Unternehmen investiert. Er ist ein globaler Dividendenfonds. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass ausschließlich defensive Branchen im Portfolio vorkommen.

Werden die Anleger dadurch nicht etwas in die Irre geführt? Viele erwarten in einem Dividendenfonds die „langweiligen“, konjunkturunabhängigen Titel mit konstanten Ausschüttungen – und bekommen bei Ihnen dann viele zyklische Titel dazu.

Wir haben unsere Investmentstrategie schon immer klar kommuniziert. Die Anleger sollten wissen, in was sie investieren und was für ein Produkt sie beim M&G Global Dividend erhalten. Die Ausrichtung des

Fonds soll sicherstellen, dass wir in verschiedenen Marktphasen unterschiedliche Renditequellen nutzen können. Deshalb setzen wir neben den klassischen Dividendenaktien zusätzlich auf zyklische und schnell wachsende Unternehmen. Dass das einen hohen Nutzen bringt, beweisen zum Beispiel die Jahre 2009 und 2010. Damals war der M&G Global Dividend einer der wenigen Dividendenfonds, die gut abschnitten – und zwar deshalb, weil wir eben auch in zyklische Unternehmen investieren, die sich damals bestens entwickelten.

Sind schnell wachsende Unternehmen nicht regelmäßig hoch bewertet und passen deshalb nicht recht in einen Dividendenfonds?

Das stimmt. Wir bekommen nur dann Zugriff auf schnell wachsende Unternehmen, wenn die Märkte einbrechen. In solchen Phasen müssen wir zuschlagen. Dieses Jahr gab es immerhin schon zweimal die Gelegenheit dazu: am Jahresanfang, als Chinas Wirtschaft Sorgen bereitete, und im Juni, als sich die Briten für den Austritt aus der EU entschieden. Deshalb haben wir 2016 in diesem Segment bereits vier neue Unternehmen ins Portfolio aufgenommen, unter anderem den Kreditkartenanbieter Mastercard. Das sind ungewöhnlich viele – sonst kommt meist nur ein Wachstumsunternehmen im Jahr dazu.

Stellen Sie unterschiedliche Anforderungen an die Unternehmen, je nachdem, in welches Ihrer drei Anlagesegmente Sie sie einordnen?

Nein, in allen drei Segmenten muss die Dividendisziplin gleich sein. Die Kernfrage ist stets: Hat ein Unternehmen in den vergangenen Jahren ein stabiles Dividendenwachstum gezeigt, und ist es künftig in der Lage zu wachsen und dadurch seine Ausschüttungen kontinuierlich zu steigern? Ist das der Fall, ist eine Aktie interessant für uns. *Christoph Platt*